
Medienkonferenz

Das Einmaleins der Tagesschule.

Ein Leitfaden für Gemeinde- und Schulbehörden

Bern, 05. Juli 2005

Von Christian Aeberli, Avenir Suisse

Es fehlt an gut ausgebauten Tagesschulen in diesem Land. Heute haben von 2500 Gemeinden in der deutschen und der französischen Schweiz gerade mal gut 35 eine Tagesschule. Mit dem Buch «Das Einmaleins der Tagesschule» möchte AVENIR SUISSE die verantwortlichen Behörden in den Gemeinden und Städten sowie andere Interessierte dazu animieren, das Einrichten einer kommunalen Tagesschule an die Hand zu nehmen und voranzutreiben.

Schritt für Schritt erklärt der praktische Leitfaden, wie das Ziel «Tagesschule» erreicht werden kann. Von der Bedarfsanalyse bis zu den Personalkosten, von der politischen Entscheidungsfindung bis zur Realisierung. Ganz konkret gibt er Antworten unter anderem auf die drei Fragen: Warum Tagesschulen, was ist eine Tagesschule und wie plant man eine Tagesschule? Im Folgenden werden zu jeder Frage einige Antworten.

Warum Tagesschulen?

Es gibt vier gute Gründe dafür: 1. kann dank Tagesschulen die Bildungsqualität für alle erhöht und damit die Chancengerechtigkeit verbessert werden; 2. haben verschiedene Angebote von Tagesschulen eine präventive Wirkung auf das Verhalten der Kinder in Familie und Gesellschaft; 3. ermöglichen Tagesschulen den Eltern, Familie und Berufstätigkeit miteinander zu verbinden und 4. resultiert daraus ein sozioökonomischer Nutzen.

1. Höhere Bildungsqualität und bessere Chancengerechtigkeit – In der Tagesschule befinden sich Unterricht, Freizeit- und Förderaktivitäten, Verpflegung und Hausaufgabenbetreuung unter einem Dach. Den Kindern und Lehrern bietet der stabile pädagogische Rahmen bessere Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Der ganztägige Aufenthalt der Kinder in der Schule ermöglicht eine umfassende Förderung und Betreuung. In der Tagesschule ist kein übermässiger Multimedienkonsum möglich; zudem werden die Kinder gesund gepflegt. Dadurch wird ihre Konzentrations- und Lernfähigkeit erhöht.

Die Begleitung der Kinder bei den Hausaufgaben hilft, das im Unterricht Gelernte zu üben und zu vertiefen. Das sorgfältige Erledigen der Hausaufgaben trägt ebenfalls zur Erhöhung der Lernleistungen der Kinder bei.

Die sinnvoll gestalteten Freizeitaktivitäten wie Kurse, Spiel und Sport fördern die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder. Sie regen die kindliche Neugier und die Kommunikationsfähigkeiten an. Und sie erlauben das Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs.

2. Präventive Wirkung – Die Freizeitaktivitäten in der Tagesschule zeigen Möglichkeiten auf, die auch zu Hause gemacht werden können. Basteln, Lesen, spannendes Lernen am Computer, Kochen, etc. Und wenn alles gut läuft, reduziert sich damit auch der private Konsum von elektronischen Spielen und Fernsehbildern etwas.

In vielen Haushalten mangelt es an einer gesunden Ernährung. An Tagesschulen werden die Menüpläne für die Haupt- und Zwischenverpflegungen nach ernährungswissenschaftlichen Gesichtspunkten zusammengestellt. Die vielseitige und abwechslungsreiche Ernährung, die vor allem saisonale Angebote berücksichtigt, erweitert nicht nur das Geschmacksspektrum der Schülerinnen und Schüler, sondern kann auch ihr generelles Essverhalten positiv beeinflussen.

In der Tagesschule haben die Kinder mehr Zeit und Gelegenheit, ihre sozialen Fertigkeiten zu üben: besonders das Verhalten in der Gemeinschaft. Von den vielseitigen Interaktionen im Tagesschulalltag profitieren hauptsächlich Einzelkinder, Kinder aus Einelternfamilien und Kinder mit einer «ungünstigen» sozialen Herkunft. Und Kinder aus anderen Kulturen lernen die schweizerischen Gepflogenheiten kennen.

3. Familie und Berufstätigkeit ermöglichen – Tagesschulen sind ideal für Eltern, die eine Familie haben und gleichzeitig einer Erwerbstätigkeit nachgehen möchten. Dank einem guten Tagesschulangebot können beide Elternteile ihre berufliche Karriere weiterverfolgen und kontinuierlich einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung nachgehen.

Für junge Männer und Frauen ist es heute normal und es gehört zum Glücklichein, gleichzeitig Kinder zu haben und einen Beruf auszuüben. In drei Vierteln der Familien, deren jüngstes Kind zwischen sieben und vierzehn Jahre alt ist, üben beide Elternteile eine Erwerbstätigkeit aus. Es ist nicht mehr länger hinnehmbar, dass staatliche Zwangsvorgaben in Form von Stundenplänen und überholten Schulmodellen die persönliche und berufliche Entfaltung von Eltern verhindern.

4. Sozioökonomischer Nutzen – Investitionen in Tagesschulen haben einen mehrfachen volkswirtschaftlichen Nutzen. Zusammenfassend kann dieser wie folgt aufgezeigt werden: Die Beschäftigten an Tagesschulen zahlen Steuern. Auch die Eltern, die ihre Kinder in die Tagesschule schicken und Arbeiten gehen, erwerben Einkommen, das sie versteuern. Die Eltern – vor allem die Mütter – haben einen kürzeren Erwerbsunterbruch und damit einen kleineren Karriereknick, der sich weniger stark auf die künftigen Verdienstmöglichkeiten auswirkt. Und Tagesschulen ermöglichen den Familien, ein höheres Einkommen zu erzielen, und verhindern dadurch teilweise, dass Sozialhilfe und andere Unterstützungsbeiträge geleistet werden müssen.

Insgesamt tragen Tagesschulen zur Steigerung der Arbeitsintensität und Arbeitsproduktivität bei und kurbeln somit das volkswirtschaftliche Wachstum an. Heute hat die Schweiz eine der tiefsten Vollzeitbeschäftigungsquoten Europas. Mit Tagesschulen wird der Grad der Erwerbstätigkeit erhöht. Denn es besteht ein positiver empirischer Zusammenhang zwischen familienergänzenden Angeboten und der Erwerbsbeteiligung der Mütter.

Eine viel beachtete Studie weist zudem nach, dass pro Franken, der für eine Kindertagesstätte ausgegeben wird, zwischen drei und vier Franken an die Gesellschaft zurückfliessen. Davon rund ein Franken sechzig als Steuereinnahmen an die Staatskasse.

Was ist eine Tagesschule?

Eine Tagesschule ist in erster Linie ein Lernort. Sie ist ein Ort wo Unterricht, Verpflegung, Förderung und Betreuung unter der Leitung der Schule und *einem* kohärenten pädagogischen Konzept miteinander verbunden bzw. aufeinander abgestimmt sind. Alle Mitarbeitenden – Lehrpersonen, Erzieherinnen, Köche und Abwarte – ziehen an einem Strick; sie arbeiten zusammen und sie sind denselben Zielsetzungen verpflichtet. An der Tagesschule erleben die Kinder von Montag bis Freitag einen konsistenten und stabilen pädagogischen Förderrahmen, der Bildung und Erziehung miteinander verbindet.

An den meisten Orten in der Schweiz sind Tagesschulen ein freiwilliges Angebot. Ausnahme ist der Kanton Tessin: dort besuchen die drei- bis fünfjährigen Kinder die Scuola dell'infanzia. Sie dauert obligatorisch von 9 bis 16 Uhr (inklusive Mittagessen und Mittagsschlaf für die Kleinen). Ansonsten können die Eltern in den Gemeinden mit Tagesschulen wählen, welche Angebote an welchen Tagen sie für ihr Kind beanspruchen möchten. Das heisst: sie können bestimmen, an welchen Wochentagen ihr Kind den ganzen Tag in der Schule verbringen soll, an welchen Tagen es die Hausaufgaben in der Schule erledigen oder an welchen Tagen es lediglich über Mittag verpflegt und betreut werden soll.

An der Tagesschule beginnt der Alltag eine halbe bis eine Stunde vor dem Unterrichtsbeginn. Nach individuellem Fahrplan treffen die Kinder ein und werden von einem Erwachsenen begrüsst. Bis zum Beginn des Unterrichts ist die Person bei Bedarf für ein Kind da. Ansonsten beschäftigen sie sich die Kinder selbständig.

Nach dem Unterricht bis zum Mittagessen wählen die Kinder eine Aktivität im Klassenzimmer oder im Aufenthaltsraum oder im Freien. Wichtig ist anschliessend das gemeinsame Mittagessen. In ruhiger Atmosphäre können die Kinder untereinander

oder mit einem Erwachsenen das Gespräch suchen. Nach dem Essen gilt für die Kleinen eine Ruhezeit.

Im Anschluss an den Nachmittagsunterricht ist individuelle Lernzeit angesagt: Hausaufgabenerledigung und individuelle Förderung. Danach gibt es einen Zvieri bevor die Kinder einen Kurs besuchen oder eine andere lernfördernde Freizeitaktivität wählen. Wiederum nach individuellem Fahrplan kehren die Kinder bis spätestens 18 Uhr nach Haus zurück.

Wie plant man eine Tagesschule?

Vier Schritte führen zum Ziel «Tagesschule». 1. gilt es, den Auftrag dafür zu formulieren, 2. muss die Situation in der Gemeinde analysiert werden, 3. ist aufgrund der Situationsanalyse ein Konzept zu erarbeiten, das dann in einem 4. Schritt in die Praxis umgesetzt werden kann.

1. Der Auftrag wird formuliert – Die Formulierung eines klaren und verbindlichen Auftrags ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen. In einem behördenverbindlichen Auftrag, der vom Gemeinderat oder der Schulbehörde erlassen wird, sind die zahlreiche Aspekte zu regeln. Besonders wichtig sind die Verantwortlichkeiten. Wer leitet die Arbeit für die Erstellung des Konzeptes und die Planung zu dessen Realisierung? Und wer trägt dafür die Verantwortung gegenüber der auftraggebenden Behörde? Es empfiehlt sich, eine Projektgruppe oder Kommission unter der Leitung eines Behördenmitgliedes einzusetzen. Bei der Zusammensetzung ist darauf zu achten, dass die betroffenen und interessierten Personen vertreten sind.

2. Die Situation in der Gemeinde wird analysiert – Die Mitglieder der Kommission müssen zu Beginn des Planungsprozesses die Ausgangslage erfassen und analysieren. Es gilt Klarheit darüber zu erlangen, welches die fördernden oder hindernden Interessen und Motivationen für eine Tagesschule innerhalb der Gemeinde sind. Dann ist eine Auslegeordnung der bestehenden familien- und schulergänzenden Angebote und der Situation im Schulbereich vorzunehmen. Und es ist Klarheit über die grundsätzli-

che Bedarfs- und Nachfragesituation an Tagesschulplätzen zu schaffen; beispielsweise indem die Bautätigkeit von Wohnungen angeschaut wird.

3. Das Konzept wird erarbeitet – Dies ist der arbeitsintensivste Schritt. Im vorliegenden Leitfaden werden die einzelnen Elemente des Konzeptes nicht nur genau beschrieben, sondern sämtliche Dokumente können als Word- oder Excel-Dokumente über die Webseite des Vereins Tagesschulen Schweiz heruntergeladen werden (www.tagesschulen.ch). Einige wenige Aspekte werden nachfolgend kurz skizziert.

Bedarf, Belegung und erforderliches Personal – Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den genaueren Bedarf an Tagesschulplätzen zu erheben. Eine Möglichkeit besteht darin, die Bedarfszahlen aus einer vergleichbaren Gemeinde beizuziehen, diese mit der eigenen Situation zu vergleichen und daraus den Bedarf abzuleiten. Eine aufwändigere Variante stellt die schriftliche Befragung der Eltern- mit Kindern im Vorschul- und Primarschulalter dar. Der Vorteil dieses Vorgehens liegt vor allem im direkten Ansprechen der Eltern. Sie fühlen sich ernst genommen. Das fördert die Akzeptanz des Projekts.

Aus der Bedarfserhebung lässt sich dann das notwendige Personal im Tages- und Wochenverlauf berechnen. Die errechneten Kennzahlen für das Personal und die Zahlen der Mittagessen bzw. Mahlzeiten können dann direkt in ein Formular zur Budgetberechnung eingetragen werden, das ebenfalls auf dem Web verfügbar ist (www.tagesschulen.ch).

Elternbeiträge – Grundsätzlich haben die Eltern von Tagesschulkindern einen angemessenen Beitrag an die Betreuungs- und Verpflegungskosten zu leisten. Die Elternbeiträge sind im Detailkonzept der Tagesschule und später in einem separaten, von den zuständigen Behörden rechtsverbindlich zu erlassenden Reglement zu definieren. Dabei lässt sich zwischen drei Beitragsmodellen unterscheiden: einkommensabhängige Beiträge, Fixbeiträge oder eine Kombination der beiden Modelle. In den meisten bestehenden Tagesschulen werden die Beiträge abgestuft nach dem steuerbaren Einkommen der Eltern erhoben. Die Basis bildet ein Mindestbeitrag der von allen Eltern verlangt wird. Dann gibt es Skalen die linear bzw. progressiv ansteigen. Die Ober-

grenze liegt in der Regel beim Betrag, der zur Deckung der Vollkosten benötigt wird. Ein solches System ist einigermassen gerecht – auch für niedrige Einkommen. Allerdings ist darauf zu achten, dass gut verdienende Eltern nicht zuviel bezahlen müssen und sie deshalb ihre Kinder günstiger in eine Privatschule schicken können. Ansonsten wird die erwünschte soziale Durchmischung der Volksschule nicht mehr gewährleistet.

Kosten – Die Kosten der Tagesschule für die Gemeinde hängen einerseits vom Tagesschulmodell und andererseits von der Höhe der Elternbeiträge ab. Der Kanton Tessin kennt ein günstiges Modell und tiefe Elternbeiträge. Die Gemeinde bzw. der Kanton bezahlt pro Kind und Jahr an der Scuola dell'infanzia CHF 1890 für Betreuung und Verpflegung; die Eltern durchschnittlich CHF 720. Denselben Betrag, nämlich CHF 720, jedoch pro Monat, bezahlen die Eltern mit einem Kind an der Tagesschule Regensberg (ZH) (CHF 8640 pro Jahr). Damit wird ein Deckungsgrad der Kosten durch Elternbeiträge von 100 Prozent erreicht. Für die öffentliche Hand entstehen also keine Kosten. In Zug liegt der jährliche Gesamtaufwand pro Schüler/in (Vollkosten) bei CHF 14'040; davon fallen durchschnittlich pro Jahr für die Eltern CHF 3'090 an. Damit wird ein Kostendeckungsgrad von 22 Prozent erreicht.

Die Betriebskosten der Tagesschule, die Finanzierung durch Elternbeiträge, allfällige Bundessubventionen, der kommunale Beitrag zur Deckung des Betriebsdefizits und die Investitionen zur Realisierung fliessen dann in den Finanzplan. Dieser ist eines der wichtigsten Dokumente für den gemeindeinternen Entscheidungsprozess.

4. Die Umsetzung wird vorbereitet – Der Entscheid pro oder contra Tagesschule ist der erste Meilenstein zur Umsetzung. Er beinhaltet die umfassende Information der Entscheidungsträger; Grundlage hierfür ist u. a. der erwähnte Finanzplan. Wenn für die Einrichtung einer Tagesschule gestimmt wird, kann der 2. Meilenstein umgesetzt werden: Die Erarbeitung von konkreten Massnahmen, Reglementen und Weisungen. Sie sind Voraussetzung für die öffentliche Ausschreibung des Tagesschulangebots an die Eltern (3. Meilenstein). Als 4. und letzter Meilenstein erfolgt die Anstellung des Personals, die Einrichtung der Räumlichkeiten, usw.

Tagesschulen als Regelfall

Trotz den geschilderten pädagogischen, familienpolitischen und ökonomischen Gründen, die für die Tagesschule sprechen, sind Tagesschulen in der Schweiz die Ausnahme. Und dies, obwohl fast alle Bundesratsparteien und auch die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sie befürworten. Hierzulande sind Tagesschulen, im Unterschied zu vielen anderen europäischen Ländern, Sache der Gemeinden. Es obliegt deshalb in erster Linie der lokalen Gemeinde- oder Schulbehörde, für die Einrichtung einer Tagesschule zu sorgen.

Der «Leitfaden für Gemeinde- und Schulbehörden» zeigt die notwendigen Etappen zum Ziel einer «Tagesschule» auf. Und er macht deutlich, dass die Transformation einer Schule in eine Tagesschule für die Verantwortlichen in den Gemeinden einen relativ kleinen Aufwand darstellt; enorm gross dagegen ist der Nutzen von Tagesschulen für die Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern sowie die Gesellschaft und die Wirtschaft. Für ein Land, das seinen Wohlstand hauptsächlich der gut ausgebildeten Bevölkerung verdankt, sind Tagesschulen kein Luxus, sondern Bedingung für zukünftigen Erfolg in einer internationalisierten, vom Wettbewerb getriebenen Welt.